«Was man in die Welt hinausschickt, bekommt man zurück»

In ihrem Heimatland Ukraine war Olena Sahaidak (53) Primarlehrerin und Ökonomin, Olessa Abdulova (42) führte zusammen mit ihrem Ehemann eine Schreinerei. Als Geflüchtete in der Schweiz engagieren sich beide Frauen ehrenamtlich, unter anderem in einem Malprojekt für Kinder bei unserer Pfarrei.

Wo steht ihr jetzt im Leben?

Olena: Ich komme aus dem Osten der Ukraine. Nach dem Ausbruch des Krieges habe ich in der Schweiz Ruhe und Sicherheit gefunden. Zu Beginn muss man ankommen und die deutsche Sprache lernen. Mittlerweile habe ich das Sprachzertifikat A2 erworben und besuche weitere Sprachkurse bei verschiedenen Treffpunkten für geflüchtete Menschen. Zudem arbeite ich einmal pro Woche ehrenamtlich im Restaurant des Sozialwerks «Hope» in Baden und suche eine Stelle. Ich bin alleine in die Schweiz gekommen. Mein erwachsener Sohn studiert und arbeitet in Polen, meine Eltern sind in der Ukraine zurückgeblieben.

Olessa: Ich komme aus Charkiw im Osten der Ukraine und wohne momentan mit meinen zwei Töchtern 17 und 19 Jahre alt in Bellikon. Mein Ehemann ist weiterhin in der Ukraine. Die Kinder besuchen die Schule, ich lerne Deutsch und arbeite in einem Restaurant in Widen.

Wie seid ihr zum Malprojekt gekommen?

Olena: Meine Kollegin, die ukrainische Profimalerin Irina Tishchenko und ich hatten die Idee, ein Kunstprojekt für geflüchtete ukrainische Kinder zu lancieren. Die Pfarrei

Peter und Paul, in der wir den Freitagstreff für Geflüchtete besuchten, hat unser Vorhaben unterstützt. Das Malprojekt ist bei Kindern und deren Eltern gut angekommen. Und so treffen sich nun alle zwei Wochen ca. 10 Kinder zwischen vier und neun Jahren zum Malen und zum Austausch. Zu Beginn waren es ausschliesslich ukrainische Kinder, momentan haben wir aber mehr Kinder aus Sri-Lanka im Projekt als kleine Ukrainerinnen und Ukrainer. Ein paar Mütter sind auch öfters dabei, Olessa und ich sind mittlerweile mit den Eltern befreundet.

Olessa: Olena hat mich ins Projekt eingeladen, es hat mir gefallen und so bin ich dabei. Ich erlebe positive und energiebeladene Kinder. Sie bringen uns Deutsch bei, wir lehren sie zu malen. Wir fragen die Kinder öfters, was sie malen möchten. Sie können sich als Gruppe für ein Thema entscheiden. Manchmal bringen wir Beispiele mit, andermal malen die Kinder nach eigener Fantasie.

Was schätzt ihr an eurem Engagement bei der Pfarrei Peter und Paul?

Olena: Kinder bringen eine gute Energie in die Welt. Sie sind ehrlich. Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und lerne gerne neue Menschen und Kulturen kennen. Was man in die Welt hinausschickt, bekommt man zurück. Wir wollen den Kindern etwas Gutes weitergeben. In der für uns heute schwierigen Lage als Geflüchtete brauchen wir gute Emotionen, gute Gedanken. Durch unser Arbeit tragen wir ein klein wenig dazu bei, dass die Welt um uns herum besser wird.

Olessa: Nach dem Malunterricht gehen wir beflügelt nach Hause, auch die Kinder haben eine gute Laune. Olena und ich möchten aus eigenen Erfahrungen etwas zurückgegeben, unser Lebensgefühl teilen und dadurch auch «Danke» sagen für all die Hilfe, die wir in der Schweiz bekommen haben.

Das Gespräch führte Myroslava Rap.